

Professor Danuta Hübner  
Europaregion - ein Mehrwert für die Oberpfalz  
17. Juli 2010  
Neustadt/Waldnaab

Sehr geehrte Frau Minister,

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Interesse habe ich Ihre freundliche Einladung in die Oberpfalz, - eine Grenzregion -, angenommen und schließe mich der Meinung von Simon Wittmann an, dass die Oberpfalz eine der schönsten Regionen ist!!

Meine Generation hat gesehen, wie Grenzen von Mauern, welche die Menschen teilten, zu Brücken wurden, die sie verbinden. Für uns wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit immer eine sehr hohe Bedeutung haben. Deshalb freue ich mich sehr, dass wir heute hier zusammenkommen.

Wir treffen uns in einem Moment, der Europa vor große Herausforderungen stellt! – Die Krise ist für uns alle in Europa ein Problem – aber auch eine Gelegenheit, die wir nützen müssen.

Die Antworten auf Globalisierung, auf außenpolitische Herausforderungen und Probleme wie den Klimawandel oder die Energiesicherheit oder unsere demographischen Trends können wir nur gemeinsam finden.

Konrad Adenauer hat einmal gesagt: „Die Einheit Europas war ein Traum weniger. Sie wurde eine Hoffnung für viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für alle.“

Es ist wahrscheinlich nur natürlich, dass sogar vor Gründung der EU und fast zeitgleich mit den Anfängen ihrer Vorgängerin, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die erste "Euroregion" zwischen Deutschland und den Niederlanden gegründet wurde. Seit damals, seit 1958, ist die Idee der Euroregion überall in Europa von Spanien bis zur **Ukraine** gediehen, da sie selbstverständlich niemals auf die jeweiligen Grenzen der EEG und dann der EU beschränkt war.

Noch immer gibt es Grenzen in Europa. Diese Grenzen zu überwinden gilt es, um alle unsere Entwicklungspotentiale völlig ausschöpfen zu können. Die Europäische Union als Ganzes schenkt den Grenzen sehr viel Aufmerksamkeit.

Heute gibt es 115 Grenzregionen und grenzüberschreitende Regionen auf unserem Kontinent. Ein Drittel der Bevölkerung der Europäischen Union lebt dort. Ungefähr vier von fünf Grenzregionen beteiligen sich -

in der einen oder anderen Weise - an der gegenseitigen Zusammenarbeit.

Als europäische Kommissarin für regionale Entwicklung habe ich mein Möglichstes getan, um solche Initiativen zu unterstützen. Die gegenwärtige finanzielle Perspektive hat die Fortführung der Interreg-Gemeinschaftsinitiativen gesehen, die meines Erachtens enorm erfolgreich waren in der Unterstützung der gemeinsamen Anstrengungen der Grenzregionen in den letzten zwei Dekaden. Zudem wurde hierfür während meiner Zeit im Amt ein neues Instrument geschaffen, der sogenannte Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit. Die dem zugrunde liegende Gesetzgebung trat Anfang 2007 in Kraft. Am Beispiel des kürzlich abgegebenen Berichts, der von der französischen Regierung in Auftrag gegeben worden war, kann man das sehr gut sehen. Seitdem wird dieses Instrument sinnvoll genutzt. Ich bin sicher, dass es sich auch für die Oberpfalz und ihre Partner als nützlich erweisen wird.

Wir können zu diesem Zeitpunkt noch nicht im vollen Umfang die organisatorische und finanzielle Architektur der Regionalen Entwicklungspolitik der Europäischen Union nach 2013 richtig einschätzen. Seien Sie aber versichert, dass wir im Europäischen Parlament, zusammen mit Ihren Vertretern, unsere Bemühungen

fortsetzen werden, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit so gut wie möglich durch die Europäische Union zu unterstützen, - **so**, wie es unter den sich ständig ändernden ökonomischen, sozialen und politischen Umständen möglich ist. Ich möchte gerne unterstreichen, dass ich diese Zusammenarbeit entscheidend für die Kohäsionspolitik halte, und besonders für die territoriale Dimension der Kohäsion, welche die EU unter ihren Regionen anstrebt.

Natürlich dürfen wir, wenn wir über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit diskutieren, uns nicht auf allgemeine Konzepte und große Zahlen beschränken. Es ist immer wichtig, sich spezifische und besonders gute Beispiele anzusehen. Deshalb freut es mich außerordentlich, die Aktionen, die in der Grenzregion Oberpfalz stattgefunden haben, zu beobachten. Ich denke, man sollte der Unterscheidung zwischen "alten" und "neuen" Mitgliedstaaten der Europäischen Union nicht mehr zuviel Aufmerksamkeit widmen. Trotzdem verdient die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Regionen, die einst auf den zwei Seiten des früheren "Eisernen Vorhangs" lagen, besonders Lob und Anerkennung. In den 20 Jahren ihres Bestehens hat die Zusammenarbeit zwischen der Oberpfalz und der Region Plzen (Pilsen) in der Tschechischen Republik handfeste Resultate gebracht. Eines davon ist die

gemeinsame Schule, die für Schüler von den beiden Seiten der Grenze errichtet worden ist. – Das ist eine Grenze, die sich definitiv weiterentwickelt hat. Besonders aus der Vogelperspektive kann man sehen, wo die Stacheldrahtzäune und die Wachtürme von 1990 durch die Bäume und Hecken von 2010 ersetzt worden sind. Es ist in dieser Region gut sichtbar, wo Landstreifen, die einst bearbeitet wurden, um Menschen davon abzuhalten, die Grenzen zu überqueren, - **jetzt** im Rahmen normaler menschlicher Tätigkeiten und im natürlichen Kreislauf der wechselnden Jahreszeiten bearbeitet werden. Die neue Generation von Schülern und Absolventen Ihrer Schule wird sich natürlich dieser gewaltigen Veränderungen persönlich nicht bewusst sein. Es ist trotzdem wichtig, dass sie die Grenze als eine Begegnungsstätte sehen, wo Menschen verschiedener Nationalität und Herkunft sich über ihre Erfahrungen und auch - wenn Sie mir einen direkten Bezug zur Regionalpolitik der EU gestatten - über ihre Erfolgsmethoden austauschen können. So eine dauerhafte mentale Umstellung wird ein bleibendes Monument Ihrer Leistungen sein.

Dies könnte man für eine etwas idealistische oder vereinfachte Sichtweise halten, aber das tatsächliche Funktionieren der grenz/überschreitenden Zusammenarbeit zeigt hier, dass es nichts anderes ist als eine faktische Bewertung dessen, was erreicht worden

ist. Ich bin zuversichtlich, dass die Zukunft noch mehr Gelegenheiten für Ihre gemeinsamen Anstrengungen bereithält und dass die Resultate hiervon eine sehr positive Langzeitwirkung haben und bleibenden Eindruck hinterlassen werden. Und ich bin einverstanden mit „OberpfalzHEUTE“ wenn Sie schreibt, ... **„Die Oberpfalz hat die Zukunft in der Tasche...“**.

Meine Damen und Herren, ich **bedanke mich** für Ihre Aufmerksamkeit.